

Inhalts-Verzeichnis*).

Einleitung.

I. Das Interesse an der Ethik.

	Seite
§ 1. Wechselndes Interesse an den Disciplinen	1
§ 2. an der Ethik	3
§ 3. in unsrem Jahrhundert in Deutschland.	6
§§ 4. 5. Sittlichkeit und Religion; Ursprung der philosophischen und der theologischen Ethik.	8
§ 6. Ethik und Religions-Philosophie.	10
§ 7. Mechanische Naturwissenschaft und Ethik	11
§ 8. Positivismus und Wahrheit	14
§ 9. Aufgabe der heutigen Ethik	17
§ 10. Der Socialismus in der Ethik	19
§ 11. Wissenschaftliche Form der Ethik	21
§ 12. Die Ethik ist höchste Richterin (§ 113)	23

II. Vorläufige Bestimmung des Objects der Ethik, des Charakters derselben und ihrer Stellung im System der Wissenschaften. — Erkenntnis und Beurteilung.

§§ 13—16. Ethik und National-Oekonomie, Statistik, Geschichte (die Freiheit als Merkmal. Vgl. §§ 55—59)	25
§§ 17. 18. Erkennen und Beurteilen	28

*) Dieses Verzeichnis gibt die Verweisungen nach vor- und rückwärts sehr vollständig und soll nicht nur die Darstellung in dieser Hinsicht ergänzen sondern auch ein alphabetisches Register ersetzen.

	Seite
§ 19. Ethik die Theorie einer gewissen Beurteilung	30
Ann. zu §§. 18. 19. Die Existential-Urtheile (das Sein, Gott).	31

III. Nähere Bestimmung des Objects und des Charakters der Ethik. Die Gefühle. Zwei Classen derselben.

§§ 20. 21. Erkennen, Beurteilen und Fühlen	33
§ 22. Sinnliche und geistige Gefühle (Beziehung auf das Ich. (Vgl. § 243).	35
§ 23. Die Arten der Beurteilung, ihr Verhältnis zur Kritik und zum Gefühl, ihr Ergebnis (§ 40)	37
§ 24. Nützlich und Angenehm als Principien der Ethik	41
§ 25. Das ethische und das ästhetische Gefühl sind nicht pathologisch, sondern objectiv	44
§ 26. Ihr Dasein nachgewiesen in Tatsachen; sie sind eine zusammenfassende Tätigkeit	45
§ 27. und sind nicht pathologisch (§§ 27—31. 36)	48
§ 28. folglich erstlich nicht egoistisch	49
§ 29. sondern zweitens objectiv	50
§ 30. und drittens absolut, weil objectiv, (sie begründen einen Wert, nicht wie das Nützliche einen Preis, vgl. § 177)	51
§ 31. viertens verhalten sich verschieden in der Reproduction	52
§ 32. Unterschied der objectiven Gefühle gegen die Erkenntnis (§§ 32 bis 35); sie sind formal, erfassen Verhältnisse, und nicht Stoff	54
§ 33. Wesen der Form	56
§ 34. Die objectiven Gefühle sind fünftens ideal	57
§ 35. Das Ethos und das Pathos: ersteres kann sich auf Erlichtetes beziehen	58
§ 36. Das pathologische Gefühl ist praktisch wichtig; das formale rein theoretisch	60

IV. Von den Ideen überhaupt, und von der Idee des Guten insbesondere. Gegensatz der Idee zu Begriff, Gesetz und Anschauung. Formales Gefühl und Kritik.

§ 37. Anschauung, Begriff	61
§§ 38. 39. Die Ideen und die Ideale	63
§ 40. Formales Gefühl und Kritik (vgl. § 23)	65
§ 41. Idee verschieden von Anschauung, Begriff und Gesetz	65
§ 42. von mathematischer Proportion.	66
§ 43. durch die Art der Einheit	67
§ 44. durch das intuitive Verfahren gegen das discursive	68

	Seite
§ 45. Idee und Anschauung	69
§ 46. Die Idee verlangt Gleichartigkeit und gegenseitige Durchdringung der Glieder des Verhältnisses. Idee und Kategorie	71
§§ 47. 48. 49. Das ethisch Gute ist objectiv, an und für sich, und nicht relativ für jemanden zu etwas	72
§ 50. Der Wille nicht als Kraft, sondern nach gewissen Verhältnissen, ist gut	75
Anmerkung. Definition der Idee nach Kant und Humboldt. Der Ver- stand und seine Kategorien: Sein und Causalität; die Vernunft und ihre Ideen: Freiheit und intelligible Welt. Herbart. Das Schöne und das Gute; letzteres ist der Substanz des Subjects in höherem Maße eigen, als ersteres (S. 406). Ideen der Natur und der Ge- schichte (vgl. § 261)	75—79

V. Gestaltung und Gliederung der Ethik. Vollständige Bestimmung des Charakters der Ethik.

§§ 51. 52. Tugend-, Güter-, Pflichten-Lehre.	79
§ 53. Analogie der Ethik mit der Aesthetik	82
§ 54. Unsere Einteilung der Ethik	83
§ 55. Stil der Ethik; ihr apriorischer Charakter (§ 61)	84
§ 56. Inwiefern sie von der Geschichte abhängt (§ 112)	85
§ 57. Das verschiedene ethische Urteil, Verschiedenheit der Sitten, hebt die Absolutheit der ethischen Ideen nicht auf.	85
§ 58. Verschiedenheit des wissenschaftlichen Charakters der vier Teile der Ethik	87
§ 59. Ethik und Geschichte (vgl. §§ 13—16). Beschreibende und rationale Disciplinen	88
§ 60. Natur- und Sitten-Gesetz: Muss und Soll	89
§ 61. Freiheit ist ein Soll, ein Gebot (vgl. § 16)	91

Erster Teil.

Die ethische Ideenlehre.

I. Die ethischen Ideen.

§ 62. Bedingungen ihrer Aufstellung	93
§ 63. Aufzählung der Ideen	94
§ 64. Bemerkungen über ihr Wesen (vgl. §§ 30. 46. 50. 81. 85)	95
§ 65. Ethisches Gefühl und ethisches Bewusstsein. Kritik.	96

II. Erste Idee. Die sittliche Persönlichkeit. Der Charakter.

§ 66.	Inhalt dieser Idee	97
§ 67.	Sie fordert nicht nur die Uebereinstimmung des Willens mit dem ethischen Vorbilde, sondern letzteres muss den Willen erzeugen .	97
§ 68.	Wille und ethische Einsicht gleichartig; Formulirung der Idee .	100
§ 69.	Nicht eigentlich der Wille, sondern die Gesinnung ist Object der Ethik. Harmonie der Persönlichkeit; Wahrhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit	101
§ 70.	Anthropologische, ästhetische und ethische Betrachtung der Sittlichkeit (Richard III.)	103
§ 71.	Der Charakter in der Natur, Kunst und Ethik (vgl. S. 162. 166. 379)	105
§ 71a.	Verhältnis der ersten Idee zu den folgenden. Harmonie und Mechanismus (gegen den Egoismus). Selbsterhaltung (§ 143) . .	107

III. Zweite Idee: Die Idee des Wolwollens. Das Gemüt.

§ 72.	Die Cardinal-Tugenden der Hebräer und der Griechen	108
§§ 73—76.	Wesen und Abstufung des Wolwollens (Ehe, Freundschaft) vgl. § 80	108
§ 77.	Auch Gedanken und Gefühle sind ethisch	110
§§ 78—80.	Das Gemüt. Wolwollen; Sympathie gegen den Unsittlichen, (Güte, Liebe, Freundschaft § 188)	114
§ 81.	Liebe zu Gott (vgl. §§ 112. 113. So ist S. 122 Z. 3 zu corrigiren).	120
§§ 82. 83.	Die Nächsten-Liebe in der Bibel, Rechtsgleichheit in derselben. (Füge S. 123, Z. 24 hinzu: Hiob c. 31, 13 ff., Spr. Sal. 14, 31)	122

IV. Dritte Idee: Die Idee der Vereinigung.

§ 84.	Wesen dieser Idee, ihre Verschiedenheit gegen Wolwollen . . .	124
§ 85.	Vereine zum Bösen, Harmonie der Ideen; Analogie in der Kunst.	126
§ 86.	Beurteilung verschiedener Vereinigungen (zu S. 131, Z. 11—7 v. u. vgl. § 260	130
§§ 87. 88.	Letzte Bestimmung und Formulirung dieser Idee (der Einzelne und das Menschengeschlecht)	132

V. Vierte Idee: Die Idee des Rechts. Die Rechtlichkeit.

§§ 89. 90.	Ethische und juristische Betrachtung des Rechts; der Verkehr mit seinen Zwecken und das Recht	134
§ 91.	Krieg Aller gegen Alle; Recht und Pflicht	139
§ 92.	Der Friede. Ihering und Herbart	141

	Seite
§ 93. Ist das Recht angeboren? (§ 160)	143
§ 94. Recht und Rechtlichkeit	143
§ 95. Der Kampf ums Recht	144
§ 96. Das positive und das sogenannte Natur-Recht. — Rechtsphilosophie.	145
§ 97. Das Rechtsgefühl	146
§ 98. Das Recht ist dem Verkehr immanent. Das Gewohnheitsrecht . .	147
§ 99. Dreifaches Dasein des Rechts (das Eigentum)	148
§ 100. Wandelbarkeit des Rechts, ungerechtes Recht	148
§ 101. Zwangsmacht und Strafrecht	149
§ 102. Das gerechte Unrecht	150
§ 103. Der Formalismus des Rechts. Die Schrift.	151
§ 104. Ideales Strafrecht (vgl. § 201)	152
§ 105. Die ethische Persönlichkeit einer Nation (§ 270)	153
§ 106. Der Rechtliche, der Wolwollende und der Aesthetische. Der Charakter. (Vgl. § 111)	153
§ 107. Der Wärmegrad des Wolwollens und des Rechts	154

VI. Die fünfte Idee: Die Idee der Vollkommenheit.

Die Vervollkommnung.

§ 108. Sinn und Bedeutung dieser Idee für die Ethik, besonders für die erste Idee	155
§ 109. Die Sophistik der Vollkommenheit des Unsittlichen	156
§ 110. Der blinde Gehorsam, der Schöngest und die Askese (vgl. S. 166).	158
§ 111. Kraft und Macht unterschieden; der sittliche Charakter	160
§ 112. Die Liebe zum Guten (Wahrhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit; Einfluss auf die Vervollkommnung Anderer), ihre Intensität, Ex- tension und Läuterung; geschichtliche Entwicklung (§ 272) . . .	162
§ 113. Harmonie der Kräfte und der Ideen, und der Kräfte zu den Zwecken. Der eigentümliche Charakter. Ethik über Politik und Religion	165
§ 114. Formulierung dieser Idee: der Fortschritt	167
§ 115. Die Cultur und Civilisation (§ 262)	168
§ 116. Das intelligible Reich (vgl. § 263 ff.). Die veredelte Natur (§ 260). Subjective Sittlichkeit und objective sittliche Weltordnung . . .	170

Zweiter Teil.

Die Darstellung der Ideen oder die Formen des sittlichen Lebens.

§ 117. Vorbemerkung: Einrichtungen der Sittlichkeit, Pflichten, Tugenden, Güter	173
--	-----

I. Die Familie und das Haus.

§ 118.	Der kleinste ethische Organismus	175
	a) Die Ehe,	
§ 119.	Individuum und Person. Wesen der Ehe	175
§ 120.	Das eheliche Leben; Liebe und Leidenschaft	177
§ 121.	Ehescheidung	180
	b) Eltern und Kinder. Geschwister.	
§ 122.	Inwiefern die Kinder den Eltern gehören	180
§ 123.	Die Geschwister	183
	c) Die Arbeit, das Vermögen, die Wirtschaft des Hauses.	
§ 124.	Tier und Mensch. Wesen und Nutzen der Arbeit	184
§§ 125—127.	Jäger, Hirten, Ackerbauer	186
	d) Wohnung, Kleidung, Sitte.	
§ 128.	Ethische Bedeutung der Kleidung und Wohnung; die Scham, die Scheu	190
§ 129.	Kleidung, Haus; die gute Sitte (unsittliche Rede)	193
§ 130.	Sanitäres in der Ethik; geistige Not des Menschen ohne Kleid und Obdach	194

II. Die Gesellschaft und ihre Gliederung.

Die Entwicklung.

§ 131.	Bedürfnis, Arbeit, Vereinigung der Kräfte; erhöhte Bedürfnisse. Genussucht kein Trieb der Geschichte	196
§ 132.	Die Zufriedenheit in der Geschichte	197
§ 133.	Begriff der Entwicklung	199
	a) Die Wissenschaft.	
§ 134.	Ihr ethischer Wert (§§ 115. 258 f.)	201
§ 135.	Unterricht, Schulen	201
§ 136.	Weitere Veranstaltungen zur Volksbildung	206
	b) Arbeit, Handel und Verkehr. — Die Ehren- haftigkeit, Ehrlichkeit und Treue.	
§ 137.	Gewissenhaftigkeit der Arbeit	206
§ 138.	Des Handels; ethische Bedeutung desselben	207
§ 139.	Vertrauen und Treue	208
§ 140.	Der Verkehr (der Ausgleich, der Lohn) scheint nicht ethisch	209
§ 141.	ist aber nicht das System des Egoismus (Ihering)	211
§ 142.	Der Verkehr als Betätigung der Sittlichkeit, des Wolwollens	216
§ 143.	Ethische Ansicht vom Verkehr; Selbsterhaltung (§ 71a)	219

e) Die Kunst.

§ 144.	Ethische Bedeutung der Kunst	222
§ 145.	Private und öffentliche Kunst	223
§ 146.	Sie dient nicht dem Luxus	224

d) Die Religion.

§ 147.	Ihre ethische Bedeutung; atheistische Religion	225
§§ 148. 149.	Religion, Gemeinde, Kirche, Leben.	227

e) Geselligkeit und Spiel. Erholung.

§ 150.	Das Ethische im Spiel. Die erhebende und die abspannende Erholung.	230
--------	--	-----

f) Der Staat.

§ 151.	Rechte und Pflichten je nach den Zwecken in der Gesellschaft; Staat und Gesetze zu ihrer Ueberwachung und ihrem Schutz . .	232
§§ 152—154.	Der sogenannte Cultur-Staat; Streit um das Wesen des Staates (W. v. Humboldt).	235
§ 155.	Das ideale und das positive Recht (§ 96 ff.).	239
§ 156.	Friede, Friedfertigkeit, Opposition; äußere Politik und Krieg . .	240
§ 157.	Das Volk in Waffen und im Recht	241
§§ 158. 159.	Das Zwangs-Recht	242

1. Der Bürger. Beseelung der Gesellschaft.

§ 160.	Dem Bürger werden von der Gesellschaft Rechte erteilt	243
§ 161.	Pflicht zur Erziehung der Kinder	244
§ 162.	Das Recht sich sittlich zu betätigen	244
§ 163.	Person und Ding	244
§ 164.	Die beseelte Gesellschaft; Harmonie zwischen Person und Gesellschaft (Heuchelei, Lüge, Vorurteile)	245
§ 165.	Rechte des Bürgers im Staate: Denkfreiheit	247
§ 166.	Religionsfreiheit	250
§ 167.	Wahl der Gesetzgeber und Beamten; Geschworene	251
§ 168.	Zusammenfassung der Rechte	252
§ 169.	Die Pflichten des Bürgers	253
§§ 170. 171.	Die politischen Parteien; die Einheit des Nationalgeistes verlangt nicht Gleichheit der Religion, sondern der Bildung und Beseelung. Vaterlandsliebe	254

2. Das Eigentum.

§ 172.	Das Recht auf Eigentum (Selbsterhaltung, (§§ 71 a. 143)	259
§ 173.	Worauf es beruht	261
§ 174.	Es ist nur bedingt (Anerkennung der Arbeit)	263
§ 175.	und könnte einmal gänzlich aufgehoben werden.	264

	Seite
Excurs über den Socialismus.	
§ 176. Thomas Morus. Keine Magenfrage	265
§ 177. Der Preis, und dagegen der Wert	266
§ 178. Ethische Bedenken gegen den Socialismus und Beschränkung desselben	268
§ 179. Praktische Bedenken gegen den Bestand desselben	270
§ 180. Zurückweisung dieser Bedenken	271
§ 181. Möglichkeit geistiger Entwicklung im Socialismus	273
§ 182. Herbeiführung des Socialismus durch den ruhigen Gang der Ge- schichte	275
§ 183. Gegen den Staatssocialismus	277
§ 184. Falsche Hoffnungen	278

g) Verhältnisse zwischen den Personen.

§ 185. Persönliche Teilnahme	280
§ 186. Dienst-Verhältnisse	281
§ 187. Die Ehre; Beamte; zufällige Begegnungen	283
§ 188. Die Freundschaft	285
§ 189. Die Achtung gegen Jeden; die Kritik	286
§ 190. Die Dankbarkeit	286

h) Die beiden Geschlechter.

§ 191. Maß und Beschaffenheit der Kräfte	288
§§ 192—194. Eigentümliche geistige Bestimmung des Weibes	290
§ 195. Gegen die freie Liebe	292
§ 196. Die Ehe. Gegen Frauen-Emancipation	293
§ 197. Beschäftigung des Weibes	295
§ 198. Erziehung des Weibes; Bildung desselben	297
§ 199. Die Frau ist nicht auf das Haus beschränkt; ihre sittliche Reinheit.	299
§ 200. Die Erfahrung und der Begriff	301

i) Der Schuldige.

§ 201. Strafe in Gerechtigkeit und Wolwollen. Der Mord	302
--	-----

k) Unsre Gestorbenen.

§ 202. Recht des Leichnams (vgl. § 251)	305
§ 203. Schlussbemerkung. Verzicht des guten Willens auf die Tat. Die Pflichten sind empirisch gegeben. Harmonie aller Ideen.	306
§ 204. Widerstreit der Pflichten	308
§ 205. Gibt es höhere und niedere Pflichten? Heiligt der Zweck das Mittel? (vgl. §§ 12. 113)	309

Dritter Teil.

Der psychologische Mechanismus des ethischen Handlens.

- §§ 206. 207. Vorbemerkung. Die Aufgabe; das Interesse der Ethik an der Psychologie; Freiheit und Zurechnung: ein Beispiel. 312

I. Der Mechanismus der Triebe.

- § 208. Abhängigkeit des Geistes vom Körper 316
- §§ 209—212. Anatomische und physiologische Grundlage: Gefühls-, Empfindungs-, Bewegungs-Nerven, die Reflexe. 316
- § 213. Classen der Bewegungen 319
- § 214. Reflex- und die Trieb-Bewegungen geschieden (Neigung; geistige Triebe). 321
- § 215. Der Nachahmungstrieb (Sympathie); Stricker's Theorie 323
- § 216. Der Wille 325
- §§ 217—220. Bewegung wider Willen; Einfluss der Gesellschaft; Ausführung von Vorstellungen ohne und gegen den Willen (Stricker). 326
- § 221. Den Vorstellungen selbst wohnt motorische Kraft inne 332
- § 222. Reflexbewegung und Trieb-Tätigkeit bei Tieren; anders beim Menschen (der Geschlechtstrieb). 332
- § 223. Des Menschen geistige Instincte oder ideale Triebe (Tätigkeit, Handlung, Tat; Motiv, Zweck, Vorsatz, Mittel, Absicht, Endabsicht, Werk, Verkehrung von Mittel und Zweck, Streben) 336
- § 224. Die Gewohnheit, die Fertigkeit und Geschicklichkeit 339
- § 225. Neigung, Hang, Leidenschaft und Sucht; Liebe 341

II. Besonnenheit und Wille.

- § 226. Die Besonnenheit; die Hemmung der Bewegung 342
- § 227. Wie die Hemmung möglich ist (§ 243). 344
- § 228. Wie die Besonnenheit erreicht wird; Aufmerksamkeit, Arbeit. Wille, (auch auf Vorstellungen gerichtet § 238), Besinnung 346
- § 229. Reflex, Triebe, Selbstbeherrschung; Erwägung, Entschluss 349
- § 230. Wunsch, Sehnsucht (nach Sittlichem und Unsittlichem) 351
- § 231. Motiv und Zweck 352

III. Freiheit und Bildung.

- §§ 232. 233. Die Freiheit keine psychologische Tatsache; Gesundheit des Geistes von ihr verschieden 352
- § 234. Freiheit in verschiedenem Sinne 356

	Seite
§ 235. Freiheit ist keine Kraft, sondern eine Kategorie der Beurteilung	359
§ 236. Nichts desto weniger nennen wir mit Recht den Geist eine freie Kraft, obwol der Geist vom Leibe abhängig (§§ 264. 269); in- dessen ist er doch immer determinirt	359
§ 237. Die Freiheit ist eine Macht	363
§ 238. Definition der Freiheit. Das Denken wird gewollt (S. 348); im Gegensatz zum Vorstellen ist es frei; mit dem künstlerischen Bilden verglichen	364
§§ 239. 240. Die Bestimmbarkeit der Vorstellungen als mechanische Grundlage der Freiheit; die ethische Vorstellungsguppe als herrschende	368
§ 241. Die Reue; die Pflicht (§ 276), Bildung und Erziehung	371
§ 242. Ethische Roheit neben Bildung	372
§ 242a. Freiheit darf nicht absolut, nicht gegeben sein. Autonomie, Will- kür, Heteronomie	373
§ 243. Welche Vorstellungen Gefühle erwecken; schwingende Vorstellun- gen; die motorische Kraft der Vorstellungen, von den Gefühlen abhängig, kann gehemmt werden	374
§ 244. Der sittlich autonome Charakter	379
§§ 245. 246. Maximen, Normen, Charakterzug. Das sittliche Ideal	380
§ 247. Der Eigensinn, Starrkopf; der große obwol einseitige Charakter (verschieden von Leidenschaft)	380
§ 248. Ein ganzer Mann	382

Vierter Teil.

Die ethische Weltanschauung.

§ 249. Vorbemerkung. Metaphysik und Ethik. Der endliche und der absolute Geist nach metaphysischer Auffassung ist nicht ethisch.	383
§ 250. Verschiedenheit der theologischen und philosophischen Ethik dargelegt an der Schließung der Ehe (Civil-Ehe)	392
§ 251. Ein Grab (§ 202). Eine Kirche	392
§ 252. Die Sünde. Das Geschlechtsleben, Zeugung und Geburt	393

I. Natur und sittlicher Geist.

§ 253. Die Natur, das mechanische All ist wertlos; Sittlichkeit allein ist wertvoll	395
§ 254. Bedingung, Ding und Eigenschaft, Kraft und Gesetz	396
§ 255. Kampf ums Dasein; die zufälligen Wesen nach mannichfaltigen Typen	397
§ 256. Im Mechanismus des Alls ist kein Zweck	399
§ 257. Die Thiere; der Mensch bringt den Zweck in das All	401

II. Der Kosmos.

Das Wahre, Schöne und Gute.

§ 258.	Erkenntnis, Kunst, die Sittlichkeit und Humanität	403
§ 259.	Das Wissen, Wahrheit der Erscheinung (§ 115)	407
§ 260.	Die Werkthätigkeit	410
§ 261.	Die Kunst	411
§ 262.	Cultur. Die Religion, das Erhabenheitsgefühl	412

**III. Das Reich des Intelligiblen oder der
objective Geist.**

§ 263.	Wo ist die Wahrheit? Wo sind die ewigen Ideen und Gesetze?	413
§ 264.	Der Geist und Raum und Zeit	416
§§ 265.	266. Der subjective und der objective Geist	418
§ 267.	Der objective beherrscht und schafft den subjectiven	422
§ 268.	Der Gesamtgeist	423
§ 269.	Cultur. Der geschichtliche Geist (Natur und Geist)	423

IV. Volk — Menschheit.

§ 270.	Volk und Nationalgeist. Der verkörperte objective Geist. Das Volk ist ein generelles Individuum (§ 105). Menschtum und Menschheit.	424
§ 271.	Die Völker in der Geschichte, in dreifacher Hinsicht: vom objectiven Geiste, von Zufällen abhängig, den objectiven Geist entwickelnd	428
§ 272.	Die Sittlichkeit in der geschichtlichen Entwicklung (§ 112)	430

**V. Der Einzelne. — Das Ideelle, seine Macht und
seine Wirklichkeit; das Ideale und seine Verwirklichung.**

§ 273.	Der Einzelne, die Ideen und der objective Geist	432
§§ 274.	275. Das Stoffliche, das Ideelle, das geistig Wirkliche	433
§ 276.	Der Einzelne und das intelligible Reich. Die Pflicht (§ 241)	436
§ 277.	Selbstbehauptung und Selbstverleugnung; Selbst-Achtung und Demut, Selbst-Erhaltung und Selbst-Hingebung, Sorge für sich und für die Gesellschaft	438

**VI. Leid und Lust. Das Uebel und das Gute. —
Das Gewissen. Die Verbindlichkeit zum Sittlichen.**

§ 278.	Das Gute ist nicht das lustbereitende. Trost in Leid	440
§ 279.	Das natürliche Uebel und das Böse sind Zufall	442
§ 280.	wie auch die Lust	443
§ 281.	Das ethische Gewissen; die Vernunft und ihr Pathos. Die Arbeit.	444
§ 282.	Warum es gut ist, Wolsein und Freude Andreer zu fördern	446
§ 283.	Die Verbindlichkeit. Der Schmerz	477

VII. Das Ich und das Selbst, das Wir. Die Verantwortlichkeit und die Zurechnung.

§ 284.	Das Ich, das Selbst, ist nicht gegeben, sondern wird entwickelt, ist also in verschiednen Graden. Das psychologische und das ethische Ich	448
§ 285.	Der Unsittliche ohne ethisches Ich, ohne Charakter und Zweck .	452
§ 286.	Das Wir	452
§ 287.	Die Zurechnung, juristische und ethische verschieden; die Tugend lernbar und lehrbar	453
§ 288.	Grund der Zurechnung	455
§ 289.	Eitelkeit und Demut	457
§ 290.	Möglichkeit des Gesunkenen sich zu heben	457
§ 291.	Ich und Wir	458
